



Austrian Institute of Technology auf Expansionskurs

Auf solidem Wachstums- und Expansionskurs befindet sich das AIT Austrian Institute of Technology mit stabilem EGT, steigenden Erlösen aus der Auftragsforschung und seit Kurzem auch mit einer Mehrheit an der oberösterreichischen Forschungsschmiede Profactor.

Von Marie-Theres Ehrendorff

Zum zehnten Mal in Folge präsentiert das AIT Austrian Institute of Technology eine erfolgreiche Bilanz. Dass der angekündigte Push bei der Akquise von Forschungsprojekten nun erste Früchte trägt, zeigt die Steigerung der Erlöse aus der Auftragsforschung mit zwölf Prozent. „Das AIT wird seinen Expansionskurs konsequent fortsetzen“, wie Aufsichtsratschef Hannes Androsch betont. Das Forschungsinstitut hat die Mehrheit am oberösterreichischen Forschungsunternehmen Profactor übernommen.

Das AIT hält nun 51 Prozent der Anteile an der Steyrer Forschungsschmiede und ist damit gemeinsam mit der Forschungsleitgesellschaft des Landes Oberösterreich, der UAR (Upper Austrian Research), Eigentümer des Unternehmens. Zwischen den For-

schungsunternehmen AIT und Profactor bestehen große Synergien – sowohl im Hinblick auf das Lösungsspektrum als auch die Kundenstruktur. „Eine langfristige und strategische Zusammenarbeit erlaubt das zugrundeliegende Potenzial zu heben. Dadurch kann das Forschungsportfolio noch intensiver an den Bedürfnissen der Industrie ausgerichtet und ein entsprechend gesamtheitliches Lösungsspektrum angeboten werden“, informiert AIT-Aufsichtsratspräsident Hannes Androsch über die neue Zusammenarbeit.

„Der Expansionskurs ist deshalb wichtig, weil wir damit in Größenordnungen kommen, die ähnliche Einrichtungen in anderen Ländern aufweisen“, erklärt Androsch bei der Bilanzpressekonferenz und nannte als Beispiel das Paul Scherrer Institut in der

Schweiz mit einem Budget von rund 340 Millionen Euro und 2.100 Mitarbeitern. AIT-Geschäftsführer Anton Plimon meinte, dass „die kritische Größe auch mit der Wahrnehmung in Europa zu tun hat“, womit er auf das nächste EU-Forschungsrahmenprogramm verweist. „Dort sind Mechanismen geplant, wo das AIT mit seiner Größe an der untersten Grenze ist, um überhaupt in bestimmten Bereichen teilnehmen zu können.“

Dass die Mehrheitsbeteiligung an Profactor „nicht das Ende der Fahnenstange ist“, betont Androsch, der weitere Expansionspläne hegt, obwohl „wir uns nicht aufdrängen“. Wiewohl er auch gleich einen Vergleich zum Fußball zieht. „Dort kann man sich zwar vornehmen, Tore zu schießen, ob dies gelingt, hängt aber vom Spielverlauf ab. Doch Hans Krankl musste man 90 Minuten

Prok. Mag. Alexander Svejkovsky, Chief Financial Officer (CFO) AIT, Dr. Hannes Androsch, Aufsichtsrat-Präsident des AIT, DI Anton Plimon, Managing Director AIT, Prof. Dr. Wolfgang Knoll, Managing Director, bei der Präsentation des erfreulichen Bilanzergebnisses.

Foto: AIT/APA/Fotoservice Reither

decken, betrachten Sie uns also als wissenschaftlichen Krankel“, schmunzelte Androsch.

Solide Finanzen – für die Zukunft gewappnet

Über ein „stabil in der Größenordnung der vergangenen Jahre“ liegendes Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (EGT) von drei Millionen Euro freut sich auch AIT-Finanzchef Alexander Svejkovsky. „Auch die Erlöse aus der Auftragsforschung stiegen auf 45,4 Millionen Euro – im Vergleich: 2016 waren es 40,6 Millionen –, womit sich dieser Bereich „mehr und mehr zu einem wachstumstreibenden Element“ entwickelt. Mit 162 Millionen Euro – 2016 waren es 158 Millionen – sind die Auftragsbücher des AIT gut gefüllt. Seinen Personalstand hat das AIT im Jahr 2017 um 74 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhöht, fast ausschließlich Neuzugänge im technisch-wissenschaftlichen Bereich. Die AIT-Gruppe weist mit Ende 2017 einen Personalstand von rund 1.300 Personen auf. „Der Kampf um die besten

Köpfe wird immer härter und entscheidet, ob ein Thema mit dem entsprechenden Exzellenzanspruch in Angriff genommen werden kann“, sagt der wissenschaftliche Geschäftsführer des AIT, Wolfgang Knoll.

Die Unternehmensstrategie „Empowering Innovation“ mit der neuen Center-Struktur, die eine entsprechende Bündelung der Marktthemen und Forschungsschwerpunkte ermöglicht, ist eine wesentliche Voraussetzung für die erfolgreiche wirtschaftliche und wissenschaftliche Bilanz des AIT. „Im Berichtsjahr 2017 wurden die ehemaligen Departments in eine neue acht Center umfassende Unternehmensstruktur weiterentwickelt. Dadurch gelingt uns eine noch stärkere Ausrichtung auf die Forschungsthemen und Anwendungsfelder unserer Kunden. Die kritischen Größen in den Forschungsschwerpunkten Digitalisierung, Dekarbonisierung und Automatisierung werden dabei durch entsprechende Large Research Infrastructure und exzellente Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gebildet“, erläutert Anton Plimon, kaufmännischer Geschäftsführer des AIT.

Neuer AIT-Standort in Wien

Auf einen zentralen Standort in Wien-Floridsdorf konzentrierte das AIT zu Jahresbeginn seine bislang drei in der Bundeshauptstadt verstreuten Standorte. Zwischen den Gebäuden Giefinggasse 2 und 6, in denen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Centers for Energy, Mobility Systems, Technology Experience und Low-Emission-Transport bereits seit mehreren Jahren tätig sind, wurde nunmehr mit dem Gebäude Giefinggasse 4

eine weitere hochmoderne Büro- und Labor-gasse-Infrastruktur errichtet. Am neuen AIT Flagship-Standort arbeiten und forschen derzeit insgesamt über 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf einer Gesamtfläche von rund 26.000 Quadratmetern in modernster Büro- und Laborinfrastruktur.

Standort Seibersdorf erweitert

Auf einem rund 9.400 Quadratmeter großen Grundstück innerhalb des AIT Geländes in Seibersdorf wurde von der niederösterreichischen Wirtschaftsagentur Ecoplus ein modernes Mehrmieterobjekt – das TFZ Technologie- und Forschungszentrum Seibersdorf – eröffnet. 6.460 Quadratmeter modernste Büro- und Laborflächen sind somit entstanden. Die Investitionskosten betragen rund 17 Millionen Euro. Die 100-Prozent-Tochter Seibersdorf Laboratories, ein international erfolgreiches Unternehmen für Spezial- und Laboranalytik, siedelte mit rund 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in das neue Gebäude und investierte rund vier Millionen Euro unter anderem in Anlagen, Laborgeräte und Büroeinrichtungen. <

EMPOWERING INNOVATION

Das AIT Austrian Institute of Technology ist Österreichs größte Research & Technology Organisation (RTO) und spielt bei zahlreichen Infrastruktur-Themen weltweit in der obersten Liga. In acht themenspezifischen Forschungszentren entwickelt das AIT beispielsweise Komponenten für intelligente Energiesysteme, 3-D-Sensor-Technologien für automatisierte Fahrzeuge, Cloud-Lösungen für sichere Datenetze oder Erkennungssysteme für ein selbstbestimmtes Leben pflegebedürftiger Menschen. Gleichzeitig nutzt das AIT die hohen Weiterentwicklungs- und Wachstumspotenziale in Bereichen wie Cyber-Physical Systems, Complex Dynamical Systems, Internet of Things oder Industrie 4.0. Die AIT-Innovationen basieren auf einem einzigartigen Dreiklang:

- Hohe wissenschaftlich-technologische Kompetenz in Verbindung mit ganzheitlichem Dienstleistungsspektrum
- Umfassendes Verständnis und höchste Gestaltungskompetenz auf Systemebene
- Umfassendes Lösungs-Know-how auf Business-Case-Ebene

Das AIT ist somit Bindeglied zwischen angewandter Forschung für die Industrie und erfolgreicher kommerzieller Verwertung zukünftiger Technologien. Damit stärkt die Forschungseinrichtung den Wirtschaftsstandort Österreich. Durch die Verankerung in europäischen Institutionen und seine internationalen Aktivitäten fungiert das AIT zudem als „Türöffner“ und Partner für österreichische Unternehmen, gründet zudem Start-ups bzw. Spin-offs. All das macht das AIT sowohl zum nachhaltigen Treiber für den Innovationsstandort Österreich als auch zum gesellschaftlichen Nutzen.



Der gemeinsame Standort in der Giefinggasse vermindert langfristig Aufwand und Kosten durch kürzere Wege und erleichtert die Kommunikation zwischen den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Außerdem bringt der Standort in Floridsdorf dem AIT jene Sichtbarkeit, die man von Österreichs größter Research & Technology Organisation von europäischem Format erwartet.

Foto: Zinner/AIT